

# „Mit Argumenten und Transparenz überzeugen.“

Die Weltmeisterin und Bundestrainerin der Deutschen Nationalmannschaft im Frauenfußball, Silvia Neid, über erfolgreiche Teams, Hierarchien und die Offenheit für Hilfe von außen.



**first flow: Die Frauenfußball-Nationalmannschaft ist durch den erneuten Gewinn des Weltmeistertitels zum Synonym eines funktionierenden Teams geworden. Wie schaffen Sie es, aus 23 Persönlichkeiten eine Mannschaft zu formen, die bedingungslos an einem Strang zieht?**

Silvia Neid: Es gibt kein Erfolgsrezept. Die größte Schwierigkeit besteht darin, aus der Vielfalt der Möglichkeiten zur Bildung eines Teamgeistes die richtige zu finden. Beim Weltmeisterschafts-Kader 2011 werden nicht automatisch dieselben Methoden greifen wie in diesem Jahr.

**Wie lässt sich die Aufstellung einer erfolgreichen Mannschaft in die Arbeitswelt übertragen?**

Im Fußball greifen viele Faktoren. Ich lege zum Beispiel Wert auf ein gutes Trainerteam. Zwar muss ich letztlich die Entscheidung treffen. Aber mir ist Input von kompetenten Kollegen wichtig. Auf deren Fachwissen und Rat vertraue ich. Dabei sind wir im Trainerstab keine geschlossene Einheit, sondern auch punktuell für Hilfe offen. Wir arbeiten dauerhaft mit einem Torwart-Trainer, die Zusammenarbeit mit unserem Konditionstrainer hat sich bewährt, aber auch die Mitarbeit eines Psychologen oder anderer Experten ist denkbar.

**Nicht zu vergessen die Spielerinnen ...**

Selbstverständlich. Die spielen die größte Rolle. Unsere Frauen bringen viel Eigenmotivation mit, sind intelligent, lernwillig, aufnahmefähig und leistungsbereit. Das ist das Privileg eines DFB-Trainers. Man darf sich die besten Spieler aussuchen. Außerdem sollte man das Umfeld der Mannschaft nicht unterschätzen. Für ein gutes Betriebsklima sind alle verantwortlich, die rund um das Team arbeiten. Gerade weil man sich mit der Nationalelf immer noch in einem überschaubaren Kreis von Personen bewegt, ist es wichtig, hier keine Störfaktoren zu haben.

**Wie steigert man als Teamchef kontinuierlich die Leistung der Mannschaft?**

Das ist nicht einfach. Die alte Sportlerweisheit, dass es schwer ist nach oben zu kommen, aber noch viel schwieriger, oben zu bleiben, kommt nicht von ungefähr. Wir zählen seit einigen Jahren zur Weltspitze – und das soll auch so bleiben. Insofern haben wir sehr hohe Ansprüche an uns selbst. Das bedeutet, wir müssen uns als Trainer selbst weiterbilden, über den Tellerrand schauen. Und an dieser Weiterentwicklung müssen wir die Spielerinnen teilhaben lassen. Wir müssen für sie zugänglich sein. Das gelingt uns im Training, mit Argumenten und mit Überzeugungskraft.



**Ist es für die Leistungsfähigkeit eines Teams notwendig, einen Konkurrenzkampf unter den Teammitgliedern zu schüren?**

Nein, das wäre künstlich. Ich will meinen Spielerinnen gegenüber glaubwürdig sein und für Transparenz sorgen, denn meine Entscheidungen müssen nachvollziehbar sein. Wenn aber auf Grund hoher Leistungsdichte Konkurrenz herrscht, halte ich das für förderlich. Das hilft im Training, weil jede Spielerin umso mehr gefordert ist. Wer sich dauerhaft auf hohem Niveau bewegt, kann sich leichter weiterentwickeln.

**Ist Ihre Mannschaft so erfolgreich, weil es praktisch keine Stars gibt?**

Wir haben vielleicht keine Stars im Sinne von Spielerinnen mit Allüren. Aber wir haben eine Hierarchie. Und die wird von allen akzeptiert. Das spricht für das gute Verhältnis der Spielerinnen untereinander. Es herrscht ein Umgang, in dem Kritik geäußert werden kann. Das geschieht intern, nicht in der Öffentlichkeit oder über Dritte – auf dieser Basis kommen alle sehr gut miteinander aus.

**Gründet ein Teil des Erfolgs auf der Tatsache, dass die Frauen als Amateure nicht nur mit ihrem Sport beschäftigt sind?**

Nein, das würde ich nicht sagen. Ich halte eine Professionalisierung des Frauenfußballs für wünschenswert. Den Amateur-Status tragen die Nationalspielerinnen auch nur in Bezug auf ihre Einkünfte. Was Einstellung und Kompetenz angeht, sind sie absolute Profis. Ein Beispiel: Viele Spielerinnen interessieren sich für den Fußball über das reine Spielen hinaus. Einige Nationalspielerinnen haben bereits Trainerscheine erworben. Das ist nicht nur eine gute theoretische Schulung, es hilft ihnen auch auf dem Platz, weil es das Verständnis für den Sport fördert, einen anderen Zugang und eine andere Perspektive auf die Sache gibt. Vielleicht kann man das als Fortbildung beschreiben.

**Wie können alle Mitstreiter eines Teams an den Früchten des Erfolgs teilhaben?**

Ich hatte bisher nicht das Gefühl, dass sich eine Spielerin ungerecht behandelt fühlt. Im Gegenteil: Alle Spielerinnen sind sehr stolz, dass sie in der Nationalmannschaft spielen dürfen. Sie kommen sehr gerne zu uns. Für ihr Land spielen zu dürfen, hebt sie deutlich aus dem Bundesliga-Alltag heraus. Zudem wissen die Spielerinnen aus Erfahrung, dass sie gerade bei großen Turnieren nur als Einheit erfolgreich sein können. Die Prämien-Regelung unterstreicht diesen Teamgedanken – jede Spielerin erhält denselben Betrag, egal ob Stammspielerin oder Ersatzspielerin. Denn alle steuern einen wichtigen Beitrag zum Erreichten bei.

Die 43-jährige Silvia Neid ist eine der erfolgreichsten Fußballspielerinnen Deutschlands. Die ausgebildete Fleischfachverkäuferin gehörte 1982 zur ersten Frauen Nationalmannschaft des Deutschen Fußballbundes (DFB) und ist seit 2005 deren Trainerin. Als Spielerin war sie mehrfache Deutsche und Europameisterin, DFB-Pokalsiegerin sowie Vize-Weltmeisterin. Als Trainerin gelang es ihr und dem Team, 2007 den Weltmeistertitel zu verteidigen. Silvia Neid ist Trägerin des Bundesverdienstkreuzes und des Silbernen Lorbeerblattes.